

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonirt man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

No. 71.

Dienstag, den 27. Juni.

1865.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1865 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk, welches wie seither wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint, und in der Stadt je am Vorabend ausgetragen, den dasselbe abholenden Abonnenten jedoch erst an den betreffenden Tagen von Morgens 8 Uhr an verabfolgt wird. — Die auswärtigen Abonnenten erhalten das Blatt mit der Frühpost.

Der halbjährliche Abonnementspreis beträgt in der Stadt ohne Trägerlohn 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Die seitherigen verehrl. Abonnenten freundlichst bittend, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, und zu zahlreichem weiterem Eintritt in das Abonnement einladend, bitte ich zugleich die geehrten Leser, mich durch Mittheilung der in ihrer Nähe sich zutragenden interessanten Begebenheiten zu unterstützen; wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß der Einsender für die Richtigkeit der Mittheilung einstehen kann, weshalb er seinen Namen der Redaktion nennen muß.

Inserate sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate, deren unzweifelhafte Aufnahme in die nächst erscheinende Nummer gewünscht wird, müssen am Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis spätestens 10 Uhr Vormittags übergeben werden.

A. Delschläger.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neuweiler.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johann Georg Weiß, Tagelöhners in Neuweiler, hat man zur Schulden-Liquidation, sowie den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagsfahrt auf

Montag, den 31. Juli 1865,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiermit vorladet, damit sie entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte hiebei auf dem Rathszimmer zu Neuweiler erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.

Im Falle eines Vergleichs, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen

Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers, in dem Falle, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstag an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 21. Juni 1865.
K. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 3. Juli,
Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw:

aus dem Revier Hirschau:
Staatswald Forchen 222 Nadelholzstämme,
Schleichdorn 414
" Wittl. Kohlberg 47
" daselbst 8 Buchen,
Scheidholz 791 Nadelholzstämme;
aus dem Revier Nagold:
Staatsw. Nonnenbühl 479 Nadelholzstämme,
" Winterhalde 45
" Scheidholz 15

aus dem Revier Naislach:
Staatsw. Haldenberg 267 Nadelholzstämme,
Rehgrund 242

aus dem Revier Stammheim:
Staatsw. Bedenagart 378 Nadelholzstämme,
durchaus liegendes Holz.

Wildberg, 23. Juni 1865.
K. Forstamt.
Riethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 30. Juni d. J.,
aus dem Staatswald Rehgrund und Haldenberg:

9 $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholzsprügel,
30 $\frac{1}{2}$ " tannene Reispfingel,
25 " Rinde,
156 $\frac{1}{2}$ Haufen Reispfingel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Aigenbach.
Wildberg, 24. Juni 1865.

K. Forstamt.

Aff. Bötter, gef. St.-B.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Gras-Verkauf.

Von dem angekauften Lammwirth Gaier'schen Hofgut zu Aigenbach wird

Mittwoch, den 28. d. M.,
der Heugras-Ertrag von
3 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 22,9 Rthn. Wässerungswiesen am Haldenberg,
7 Morgen 24,7 Rthn. Wässerungswiesen bei der Eisensägmühle,
4 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 12,9 Rthn. Wässerungswiesen auf Wildbader Markung, ebenfalls bei der Eisensägmühle, ungefähr 10 Morgen mit Klee und Gras ange säte Acker

im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Morgens 7 Uhr in Aigenbach.

Wildberg, 24. Juni 1865.

K. Forstamt.

Riethammer.

Revier Naislach.

Verkauf.

Am Freitag, den 30. d. M.,
werden in dem Distrikt Föhrberg, Abth. 4,
86 buchene Stangen, 4—7" unten
stark und bis 50' lang
verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr auf dem
untern Weg im Schlaa.

Den 26. Juni 1865.

R. Revierröster
Schlach.

Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 30. Juni,
Morgens 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus
60 Klafter Nadelholzschleiter,
20 " Nadelholzprügel
aus dem Staatswald Steinberg und Som-
merhalde verkauft.

Den 24. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.

N a u.

3)1. Hornberg.

Stockholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat in ihren Wal-
dungen, und zwar
im Bronnenberg 49 1/2 Klafter,
" Steinach 72 " "
" Eulenloch 13 1/2 " "
" Bühl 3, Allmandtauch 40 1/2 " "

zus. 176 Klafter,

Stockholz aufbereiten lassen, welches am

Donnerstag, den 6. Juli,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf kommt, wozu man die
Stekhaber mit dem Bemerkten einladet,
daß das Holz vorher eingesehen werden
kann, zu dessen Vorzeigung der Gemeinde-
waldschütz angewiesen ist.

Am 23. Juni 1865.

Schultheißenamt.

K ü b l e r.

Obertollwangen.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 3. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus hiesigen Gemeindewaldungen
185 Stämme Nadelholz mit 7300 C.
auf dem Rathhause dahier zum Verkauf
gebracht.

Den 25. Juni 1865.

2)1. Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Rosenbalsam

von Professor Dr. Chaussiers seit ungefähr
20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt.
In Dosen à 27 Kr. zu beziehen durch
Herrn **W. Enslin** in Calw.

Attest.

Vor einem Jahre viel an Brustschwär-
ren leidend, die sich öfter zu sehr schmerz-
haften Geschwüren bildeten, wandte ich den
mir empfohlenen Rosenbalsam an. Ein an-
genehmeres, zugleich wohlthätigeres und schnell
heilendes Mittel habe ich nie kennen ler-
nen, und empfehle ich den Rosenbalsam
ähnlich Leidenden bestens.

Braunschweig, 12. August 1859.

Richter, Professor.

Das Badblatt

für

Wildbad,

Teinach, Liebenzell u. Herrenalb,

23. Jahrg. Pr. incl. Postauschl. 1 fl. 13 Kr.,
erscheint über die Dauer der Saison und
eignet sich für Anzeigen jeder Art, deren
Verbreitung bei dem Fremdenverkehre ge-
sichert ist.

Wöchliche Buchdruckerei.

Expedition: Hauptstraße 105
in Wildbad.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühm-
lichst bekannte

weisse

Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau
ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 Kr.
und 54 Kr. in Calw bei **W. Enslin**.

Von heute an wird im Hause des Hrn.
Carl Vock

der Rest meiner Cichorie

vollends abgegeben, unter 10 Pfund à 6,
über 10 Pfund à 5 Kr. per Pfund.

M. Kuder's Ww.
aus Stammheim.

Reis-Verkauf.

Nächsten

Donnerstag, den 29. d. M.,
verkauft Isak Kahn in seinen Waldungen
in Breitenberg

1000 buchene und
2000 tannene Reiswellen.

Zusammenkunft im Gasthaus z. Hirsch
im vordern Weiser Mittags 2 Uhr.

I. Kahn.

Calw.

Ausverkauf von Gemälde- Fenster-Rouleaux

zu den billigsten Preisen
im Gasthaus zur Jungfer
den 26 und 27. Juni 1865.

2)1.

Pforzheim.

Rührer Steinkohlen

(aus den anerkannt vorzüglichsten Gruben
direct bezogen) ist soeben eine Schiffsladung
für mich eingetroffen, enthaltend die beste
Sorte

Rührer Schwiedefohlen, sowie bestes
dto. Fettschrot zur Herd- und
Kesselfeuerung.

Ich empfehle solche billigst, sowohl in
ganzen Eisenbahnwagenladungen, als auch
in kleineren Partien.

Heinrich Sattler

beim Römischen Kaiser.

Guten Mischlingwein,

den Saoppen zu 4 Kr., schenkt aus
Hr. Vater in der Ledergasse.

Logis.

Es ist ein freundliches
rapartees Logis an einem
Herrn oder Frau so gleich zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

2 aufgemachte Wagen,

ein weispänniger und ein einpänniger,
sind zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

3)2.

Neuburgstett.

Ein freijähriger

Farren,

Schweizer Race, ausgezeichnet im Dienst,
ist zu verkaufen bei

Farrenhalter Charrier.

Zwei Kühe,

die eine halbrächtig, die andre
näblig, ferner nicht ganz

einen halben Morgen
Acker mit Einkorn hat zu verkaufen

Mepp auf dem Delendale.

Zu verkaufen:

eine gute Menge und ein gro-
ßer Badzuber; wo? sagt die Red.

100 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% Pro-
cent auszuleihen bei

Friedrich Dürr von Altbürg.

Calwer Eisenbahn.

Calw, 26. Juni. Dem größten Theil unserer Leser, na-
mentlich den auswärtigen, theilten wir schon letzten Samstag durch
ein Extrablatt das durch Billerschüsse der hiesigen Einwohners-
schaft verkündigte freundliche Ereigniß mit, daß letzten Freitag in
der 164. Sitzung der Abgeordnetenversammlung, die bis spät in die
Nacht hinein dauerte, die Stuttgart-Calwer Eisenbahn (über
Leonberg) verwilligt wurde. Das gleichzeitig mitgetheilte Tele-

gramm unseres Herrn Abgeordneten **Schuldt** lassen wir hier
noch einmal folgen:

„Stuttgart-Leonberger Bahn mit 44 gegen 42 Stimmen ge-
nehmigt. Gott Lob und Dank. Schuldt.“

Wir fügen hier, jene Nachricht ergänzend, noch einiges Nä-
here bei:

Der größte Theil unserer Stadt befand sich am Freitag



in der größten Spannung auf das Resultat der Kammerabstimmung in unserer Eisenbahnangelegenheit. Nachrichten, die den Tag über einliefen und den Ausgang als zweifelhaft bezeichneten, waren natürlich nicht geeignet, diese Spannung zu vermindern, so daß auch manche, sonst gerate nicht ängstliche Gemüther von bangen Ahnungen beschlichen wurden. Von erwartungsvoller Aufregung getrieben, fand sich Abends im Waldhorn eine größere Anzahl hiesiger Einwohner ein, um durch den Telegraphen, der durch das allzeit freundliche Entgegenkommen des Herrn Postamts-Vorstands ausnahmsweise auch in der Nacht thätig war, das Schicksal unserer Hoffnungen zu erfahren. In der 11. Stunde brachte der Draht die bekannte Entscheidung. Von großer Freude über diese Botschaft wurde Jedermann ergriffen, aber nur wer mit auf der Tortur — der den Tag und die Nacht über einlaufenden Telegramme hundert, kann den ungeheuren Jubel begreifen, in welchen unsere Waldhorngesellschaft ausbrach, und den nur das Bedürfnis der Ruhe beendigen konnte.

Den Böllerschüssen, durch welche die Freudenbotschaft andern Morgens den übrigen Einwohnern verkündigt wurde, folgte sofort das Besorgen der Häuser und dieser Plagenschmuck bekundete am besten die freudige Bewegung der Gemüther.

Am Samstag Abend war wieder zahlreiche Gesellschaft im Badischen Hof versammelt, um nähere Nachrichten über die Kammerverhandlung zu vernehmen, welchem Erwarten auch durch das Vorlesen eines Briefes unseres Herrn Abgeordneten von Eriten des Herrn Adressaten vollkommen Genüge geschah. Es ging daraus hervor, daß die geringe Majorität, welche bei der Abstimmung sich für unsere Bahn aussprach, nicht der großen Zahl der Gegner derselben allein zuzuschreiben war, sondern namentlich dem Umstand, daß mit dem Antrag für Verwilligung unserer Bahn ein anderer zu Gunsten einer Böblinger Bahn verbunden wurde, womit Mancher nicht einverstanden war und deshalb gegen den Antrag stimmte, während er anderwärts für denselben gestimmt hätte.

Die Abstimmungen, welche in den Tagesblättern meistens nur mit Bezug auf die in früheren Nummern mitgetheilten Anträge veröffentlicht sind, geben wir für unsere Leser in folgendem:

- 1) der Antrag von Schott und Wächter, nach Böblingen zu bauen, wurde mit 67 gegen 20 Stimmen verworfen;
- 2) der Antrag, die Frage zu vertagen, bis die concurrenden Linien besser untersucht seien, wurde mit 61 gegen 26 Stimmen verworfen;
- 3) der Antrag, die Leonberger Linie zu genehmigen, unter der Bedingung, daß in nächster Periode auch nach Böblingen gebaut werde, wurde mit 64 gegen 23 Stimmen abgelehnt;
- 4) der Antrag, die Leonberger Linie zu genehmigen, und damit die Bitte an die Regierung zu verbinden, die Böblinger näher untersuchen zu lassen, und darüber in der nächsten Periode Vorlage zu machen, wurde mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen.

Auf unsern Abgeordneten, Herrn Schuldt, wurde sofort nach Mittheilung seines Briefes, unter Hinweis auf dessen in der Eisenbahnsache entwickelte rastlose und unermüdete Thätigkeit, welcher ein großer Theil des günstigen Erfolges zuzuschreiben sei, ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch ausgebracht, welchem sich ein zweiter Toast auf den Herrn Minister v. Arnbüler, der so reges Leben in unser Verkehrswesen brachte und dem wir namentlich die baldige Gewährung unserer Wünsche verdanken, anschloß, der ebenso freudig aufgenommen wurde.

Der Abend verlief noch unter gegenseitigem Meinungsaustausch in sehr heiterer Stimmung.

Dem Vernehmen nach soll am nächsten Donnerstag ein Eisenbahnfest der Bezirke Leonberg, Calw, Nagold hier stattfinden.

Tagesneuigkeiten

— Stuttgart, 24. Juni. Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin besuchten heute, als am Tage vor dem Jahrestage des Ablebens des verewigten Königs Wilhelm Majestät, die Kapelle auf dem Rothenberg, sowie das Gemach in dem

Landhaus Rosenstein, in welchem der König verschieden ist. Morgen werden ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Hofkirche anwohnen. (St.A.)

— Stuttgart, 22. Juni. (162. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Schluß.) Art. 2, der die Kosten der Bahnen auf 25,500,000 fl. festsetzt, gibt den Abg. Idler, v. Steinbeis und Schwäble Veranlassung für Privatbauten zu sprechen, gegen die jedoch Wohl entschieden auftritt. Der Art. wird hierauf angenommen. Von Art. 3, der die Bahnlinien aufzählt, welche in dieser Finanzperiode noch in Angriff genommen werden sollen, werden Biff. 1—3 erledigt, nämlich die Linie Jagtfeld-Osterbüren, Crailsheim-Mergentheim und einerseits Rottweil-Schwenningen-Billingen, andererseits Rottweil-Spaichingen-Tuttlingen-Zimmendingen, indem die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen wird. — 23. Juni, Vormittags. (163. Sitzung.)

Wächter und eine Anzahl anderer Abgeordneter reichen den Antrag ein, an die K. Staatsregierung die dringende Bitte zu richten, sie möchte im Interesse der Gewerbe und des Handels Württembergs die Hindernisse thunlichst beseitigen, welche dem Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien im Wege stehen. Minister v. Arnbüler entgegnet, daß er es nicht für angemessen halte, einen Gegenstand in die öffentliche Erörterung in einem Moment zu ziehen, in welchem die abschwebenden Verhandlungen hiedurch benachtheiligt werden könnten. Kriegsminister v. Müller beantwortet hierauf die Anfrage des Freiherrn v. Güttingen, ob das Kriegsministerium geneigt sei, der Bitte der Kammer zu entsprechen, diejenigen Soldaten, welche den Bauhandwerken angehören, entweder bei den städtischen Feuerwehren ihrer Garnison einzutheilen, oder eigene militärische Feuerwehren zu errichten, dahin, daß durch Vertheilung von Soldaten das Militär seiner charakteristischen Bestimmung, bei Feuerbräusen zu Erhaltung der Ordnung beizutragen, entzogen würde und überhaupt eine Vermischung des bürgerlichen und militärischen Elements Nachteile bringen, auch leicht Reibungen entstehen könnten, eine rein militärische Feuerwehr aber, abgesehen von den Kosten, schon deshalb nicht organisiert werden könne, weil die Soldaten bei ihrer kurzen Präsenzzeit und den großen Anforderungen, die man an deren militärische Ausbildung stelle, die nöthige Zeit zur Uebung fehlte. v. Güttingen findet sich durch diese Antwort, namentlich durch den Satz, daß die Militärpersonen nicht in die bürgerlichen Verhältnisse hineingezogen werden sollen, keineswegs befriedigt; ebenso glaubt er, daß das Militär nicht so sehr beschäftigt sei, um nicht wenigstens einige Zeit auf Einübung des Feuerwehrdienstes verwenden zu können. — Nun folgt die Fortsetzung der Berathung des Eisenbahnbaugesetzes und zwar die Berathung über die Stuttgart-Leonberg-Calwer Linie. (Die Abstimmung haben wir bereits oben mitgetheilt; über die Verhandlungen selbst werden wir nachträglich noch Einiges mittheilen.)

— Ludwigsburg, 22. Juni. Heute wurden dem hiesigen Obergerichtsgerichte zwei Mädchen von hier, 13 und 14 Jahre alt, zugeliefert, wovon die Eine eine Reihe von Taschendiebstählen seit längerer Zeit auf hiesigem Bahnhofe verübte, die Andere aber das Gestohlene aufbewahrte, und beide das Geld in Näschereien und Schmuckstücken verwendeten. Diese wiederholten Diebstähle beschäftigten längere Zeit das Publikum mit Vermuthungen und Niemand ahnte, daß ein noch die Schule besuchendes Mädchen solche Gewandtheit als Taschendiebin besäße; gestern jedoch wurde die Diebin ergriffen, als sie einer hiesigen Frau ein silbernes Geldbüchsen aus der Tasche herausnahm. (St.A.)

— Am 22. Juni Abends brannten in Unterisingen, O.A. Freudenstadt, binnen 1/2 Stunde 13 Wohngebäude mit Scheunen und 10 Nebengebäude total nieder, mehrere Haupt- und Nebengebäude wurden leicht beschädigt. Beinahe sämtliche Gebäude waren mit Schindeln bedeckt, daher das Feuer rasend schnell um sich griff. Der Schaden an Gebäuden beträgt ca. 34,000 fl. An Mobilien und Früchten, welche größtentheils nicht versichert waren, ist der Verlust sehr groß. Auch verbrannten 3 Kühe, 1 Pferd und 2 Kälber. Die Noth der Abgebrannten ist groß.

— König Johann von Sachsen war mit einem Extrazuge nach Leipzig geeilt, um den durchreisenden König von Preußen zu begrüßen und Umarmungen mit ihm zu wechseln. Wendeburg wo

ist dein Stachel? Könnte Einer fragen, der nichts von Politik versteht.

— In dem „Organ für Diplomaten und Staatsmänner“ Nr. 173, in der A. A. Ztg., also aus bester Quelle, lesen wir: „Nachdem der Bundesstag wegen der unabwieslichen Pfingstfeiertage eine fast wöchentliche Geschäftsunterbrechung zu bestehen gehabt, ist er hinlänglich gekräftigt in die Bundesstadt zurückgekehrt, um in der nächsten Sitzung Beschlufs über die großen Ferien zu fassen. Diese werden im Anfang Juli beginnen; wann sie aufhören werden, ist zur Stunde nicht abzusehen.“

— Wien, 23. Juni. Oesterreich hat vertraulich in Berlin wegen allfälliger Schaffung eines seit accompli bezüglich der Entfernung des Herzogs von Augustenburg gewarnt. — Es geht das Gerücht, Schmerling und Plener hätten ihre Entlassung eingebracht; dieselbe sei jedoch vom Kaiser nicht angenommen. — Das Kais. Reskript, durch welches der ungarische Landtag einberufen wird, erscheint am 2. Juli.

— Krems (a. d. Donau), 21. Juni. Heute ist Imbach nächst Krems größtentheils eingäschert worden; die Kirche wurde gerettet. Bei der Rettung von Menschenleben blieben zwei der Hülfeleistenden todt: ein Steiger der Turner-Feuerwehr und ein Familienvater. Schwer verwundet wurden ein Turner und ein Mann der städtischen Feuerwehr durch Mauerereinsturz.

— Schloß Miramare (Meerwunder) bei Triest ist eine Art Wetterglas für Mexiko. Seit sein Erbauer Erzherzog Max Kaiser wurde, stand es leer und verlassen, jetzt aber hat er 80,000 Thlr. herübergeschickt, um es neu in Stand zu setzen. Eine solche Summe kann ein mexikanischer Kaiser nicht leicht entbehren; man meint daher, wo sein Schatz ist, da ist sein Herz, der Kaiser wird bald kommen.

— Isenburg, 20. Juni. Am verkloffenen Samstag ließ der bekannte Kunstreiter und Seiltänzer A. Renz während seiner Vorstellung dahier, durch ein bengalisches Feuer geblendet, seinen 5 1/2-jährigen Sohn vom Seile herabstürzen. Das Kind war auf der Stelle todt.

Frankreich. Paris, 24. Juni. Die Angelegenheit der Ausschere scheint sich dem Ende zu nähern; 600 haben ihren Dienst wieder aufgenommen; man hofft, die übrigen werden dem Beispiel folgen.

Italien. Florenz, 23. Juni. Die Razione bestätigt den Abbruch der Verhandlungen zwischen Rom und Mexiko. Rom verlangte die absolute Kompetenz nicht allein in kirchlichen, sondern auch in gemischten Dingen und verwarf jede Transaktion in der Frage der Kirchengüter.

Türkei. Aus Alexandria wird gemeldet, daß die Cholera im Zunehmen ist.

Amerika. New York, 14. Juni. Im Süden ist große Noth; Armuth unter den Weißen, die Neger desorganisiert. Die Regierungsmagazine in Chattanooga mit einer Viertelmillion Werth sind explodirt; man glaubt an Brandstiftung. Die Grandjury klagt Lee und Longstreet des Verraaths an Davis ist nach Monroe verbracht. Die Handelsbeschränkungen östlich vom Mississippi sind aufgehoben.

In der alten Welt hat's fliegen niemals glücken wollen, vielleicht glückt's der neuen Welt. In New York laborirt ein gewisser Andrews an einer Flugmaschine, es fehlt ihm nur noch an ein paar Schraubchen; die Maschine kostet nur 12,000 Dollars.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)

(Fortsetzung.)

„Auguste, wie geht es Dir?“ fragte er hastig.
„Mein Kopf schmerzt,“ erwiderte sie mit matter Stimme. Sie fuhr mit der Hand über die Stirn und wurde jetzt gewahr, daß ihr Kopf verbunden war. Schmerzlich zuckte sie zusammen, als sie die wunde Stelle berührte.

„Was ist mit mir geschehen? Ich bin verwundet!“ rief sie, und fragend war der Blick auf den Mund ihres Verlobten und des Arztes gerichtet.

„Sei ruhig,“ beschwichtigte sie der Rittmeister, „rege Dich

nicht auf!“, Und er erzählte ihr, wie sie von einem Steine des zusammenstürzenden Hauses getroffen sei, als er sie ohnmächtig in seinen Armen aus den Flammen getragen habe.

Mit einem Male stand das Erlebte bis zu dem Augenblicke, wo sie bewußtlos zusammengebrochen war, deutlich vor ihrer Seele. Sie richtete sich aufgeregt empor.

„Heinrich!“ rief sie. „Wo ist das Kästchen? Wo hast Du es gelassen?“

Ihr Blick suchte in fern Auge zu dringen. Ein Zug der Bestürzung und Verlegenheit glitt über sein Gesicht hin, Schnell überwand er ihn.

„Wo ist das Kästchen?“ wiederholte Auguste hastig.

„Rege dich nicht auf, Auguste,“ bat der Rittmeister völlig ruhig wieder. „Als Du ohnmächtig zusammenbrachst und ich Dich in meinen Armen auffing, da dachte ich nur an Dich — an Deine Rettung. Und nicht eine Minute hätte ich zögern dürfen, sonst wären wir beide verschüttet worden.“

„Wo ist das Kästchen!“ rief sie nochmals. „Heinrich, wo hast Du es?“

„Es liegt unter den Trümmern des Hauses.“

„Allmächtiger Gott!“ rief die Kranke in höchster Aufregung.

„Mein ganzes Vermögen war darin! Nein — es kann nicht sein! Heinrich es ist nicht!“

Er suchte sie zu beruhigen.

„Gestohlen ist es mir,“ fuhr sie immer aufgeregter fort.

„Nehmen Advokaten muß ich sprechen. Schickt zu ihm — die Papiere — sie dürfen nicht verwerthet werden — sie dürfen nicht! Die Flammen können das nicht Alles verzehrt haben! Schickt nach meinem Advokaten — sofort!“

Erschöpft sank sie zurück. Der Arzt trat zu ihr und suchte sie zu beruhigen.

„Das Kästchen kann noch unverfehrt unter dem Schutt liegen,“ sprach der Rittmeister. „Ich werde sogleich Befehl geben, daß Alles fortgeräumt wird!“

Auguste wollte Etwas erwidern, sie bewegte die Lippen, allein kein Wort vermochte sie hervorzubringen. Starr, durchdringend war ihr Blick auf den Rittmeister gekehrt und unwillkürlich zuckte er bebend zusammen. War eine Ahnung in ihr aufgestiegen, daß er — er

Glühende Röthe hatte die Wangen der Kranken wieder überzogen. Das Fieber war mit voller Hestigkeit zurückgekehrt und hielt ihren Geist wieder befangen. Wilde, unzusammenhängende Worte stieß sie aus. Ihr Blick war starr auf die Decke des Zimmers gerichtet und mit den Händen fuhr sie in die Luft, um das Kästchen zu erfassen, dessen Bild ihre fieberhaft aufgeregte Phantasie ihr vorspiegelte.

„Diese Aufregung kann für sie gefährlich werden,“ bemerkte der Arzt, indem er versuchte, ihr einige beruhigende Tropfen einzusüßen. „Ruhe thut ihr vor allem Noth!“

„Das unglückselige Kästchen!“ rief der Rittmeister, mit aller Gewalt seine volle Fassung wiedererringend. „Ich werde sogleich Sorge tragen, daß der ganze Schutthaufen des Hauses umgewühlt werde!“ und er eilte hinaus, um seine Worte zur Wahrheit zu machen.

Nachdem der Arzt der Wärterin der Kranken noch einmal die bestimmtesten Verhaltensmaßregeln gegeben und für die Kranke vor allem Ruhe empfohlen hatte, eilte er zurück zur Stadt, wo andere Kranke ihn erwarteten. Der Rittmeister begleitete ihn, jedoch versprach er, sofort zurückzukehren, wenn er die Geschäfte, die ihn nach der Stadt riefen, vollendet habe. Auch mit Augustens Anwalt sich zu besprechen, übernahm er.

„Ihr Herz hängt einmal an dem Gelde,“ sprach er zu dem Arzte. „Sie würde den Verlust des Kästchens in langer Zeit nicht verschmerzen, wenn es nicht wieder aufgefunden werden sollte!“

(Beim Landwehr-Mauöver.) Commandant: „Wer bist Du, mein Sohn?“ Landwehrmann: Kreisjustizrath v. Roski“. Commandant: „Und wer ist denn Er, mein Lieber?“ Landwehrmann: „Ober-Landgerichts-Assessor v. Breidwig“. Commandant: „Und wer sind Sie?“ Landwehrmann: „Autscher bei Herrn v. Breidwig“.

